

Beschlussvorlage

öffentlich

Drucksachenummer

VO/21/17527/10

Zuständig

Berichterstattung

Hauptamt

Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer

**Gegenstand: Projektstelle Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik;
Sachstandsbericht**

Beratungsfolge

Datum

Gremium

TOP-Nr.

21.01.2021

Ausschuss für Verwaltung, Finanzen und Beteiligungen

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss beschließt:

1. Vom Bericht der Verwaltung wird Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, sich um eine Folgefinanzierung des Förderprojektes zu bewerben.

Sachverhalt:

1. Allgemeines

Aufgrund des Beschlusses des Ausschusses für Verwaltung, Finanzen und Beteiligungen vom 27.07.2017 (VO/17/13395/10) wurde die Förderung einer Personalstelle „Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik“ zum nächstmöglichen Zeitpunkt bei der Engagement Global gGmbH beantragt. Am 16.09.2019 teilte die Engagement Global gGmbH mit, dass der Förderantrag genehmigt wurde und die Stelle ausgeschrieben und besetzt werden könne. Herr Michael Grein trat am 16.03.2020 die Tätigkeit als Koordinator für Kommunale Entwicklungspolitik in Vollzeit an. Die Stelle wird zunächst bis 31. Dezember 2021 durch die Engagement Global gGmbH im Rahmen des „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt-Programms“ mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zu 90 % gefördert und ist im Hauptamt angesiedelt.

2. Förderprogramm Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik

Hauptziel des Förderprogramms ist es, Kommunen in die Lage zu versetzen, eigenständig wirksame Maßnahmen der kommunalen Entwicklungspolitik zu konzipieren und durchzuführen, beziehungsweise neue Initiativen anzustoßen und dadurch zur Umsetzung der Agenda 2030 beizutragen. Der Fokus der kommunalen Entwicklungspolitik der Stadt Regensburg liegt in der Projektlaufzeit 2020/2021 auf den Themen faire Beschaffungen und fairer Handel. Ziel ist es auch, ein umfassendes Nachhaltigkeitsdenken in der Stadtverwaltung Regensburg sowie in der Stadt selbst zu verankern.

2.1 Unterziel 1: Netzwerkaufbau, Informations- und Sensibilisierungsarbeit extern

Die Personalkostenförderung ist an die Umsetzung dreier Unterziele gebunden. Das erste Unterziel sieht vor, Akteure der lokalen Entwicklungszusammenarbeit besser zu vernetzen und regelmäßige Informations- und Austauschmöglichkeiten auch mit Dienststellen der Stadtverwaltung anzubieten. Darüber hinaus sollen mit den Netzwerkpartnern gemeinsam organisierte Veranstaltungen und Projekte die Stadtgesellschaft über entwicklungspolitische Zusammenhänge informieren.

Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme der entwicklungspolitischen Akteure in Regensburg durchgeführt. Die Analyse zeigte, dass es eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure gibt, die sich in verschiedenen Themenbereichen für eine nachhaltige Entwicklung sowohl in Regensburg als auch im Globalen Süden, beispielsweise durch Partnerschaftsvereine, engagieren.

Um die Akteure, aber auch die Stadtgesellschaft, über das Vorhandensein der Projektstelle zu informieren, wurden Flyer verfasst sowie eine Webseite zur Agenda 2030 und den für Regensburg relevanten Projektzielen erstellt, ebenso wurden Artikel für die Medien, den städtischen E-Mail Newsletter regensburg507 sowie für die Newsletter verschiedener Akteure gefertigt. Die Flyer liegen an unterschiedlichen städtischen Stellen sowie bei Netzwerkpartnern aus. Um auch Neubürgerinnen und –bürger auf die Agenda 2030 sowie deren Relevanz für die Stadt Regensburg aufmerksam zu machen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit zu bieten, sich selbst aktiv in die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele einzubringen, werden die Flyer zudem allen Neubürgertaschen beigelegt.

In den ersten Tätigkeitsmonaten fand eine intensive Kennenlernphase der Regensburger Akteure statt, die jedoch durch die Entwicklungen der Corona-Pandemie erschwert wurde. Zudem nahm Herr Grein Kontakt zu Interessensvertretern und Multiplikatoren aus den Bereichen Tourismus, Gastronomie, Handel und Sport auf. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nicht alle für das Jahr 2020 geplanten Aktivitäten umgesetzt werden. Ein im Anschluss an die mit mehr als 30 Akteuren geführten Einzelgespräche geplantes Netzwerktreffen musste Corona bedingt zunächst verschoben und schließlich abgesagt

werden. Aufgrund der Pandemie wurde und wird der Vertrauens- und Netzwerkaufbau zu externen Partnerinnen und Partnern stark beeinträchtigt. Selbst in kleinem Kreis sind Treffen kaum möglich, auf gemeinsame Veranstaltungen musste komplett verzichtet werden. Die Kommunikation mit externen Netzwerkpartnern findet weitestgehend digital statt, solange es möglich war, gab es Einzeltreffen in Kleingruppen.

Das geplante große Netzwerktreffen wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 in digitaler Form nachgeholt. Auch wenn ein Netzwerktreffen in dieser Größenordnung im digitalen Raum keine Ideallösung ist, stellt es aufgrund der aktuellen Entwicklungen die einzige Möglichkeit dar, sich netzwerkübergreifend auszutauschen.

Neben den Vorbereitungen für das Netzwerktreffen finden derzeit erste Planungen und Gespräche mit verschiedenen städtischen Dienststellen für die Durchführung einer Regensburger Nachhaltigkeitswoche im Jahr 2021 statt. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit im Jahr 2012 anlässlich der Weltkonferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen. Ziel der Aktionstage ist es, vorbildliches Engagement in ganz Deutschland sichtbar zu machen, öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit zu fördern und mehr Menschen zu einem nachhaltigen Handeln zu bewegen. Vom 30. Mai bis 6. Juni 2021 ist erstmals geplant, an den Aktionstagen für Nachhaltigkeit teilzunehmen. In Kooperation mit verschiedenen Regensburger Institutionen und Akteuren soll es unterschiedliche Aktionen im gesamten Stadtgebiet geben, die den Blick auf die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 sowie deren Umsetzung in Regensburg legen und aufzeigen, wie jede und jeder Einzelne, egal ob jung oder alt, einen Beitrag zum Erreichen der Ziele leisten kann.

2.2 Unterziel 2: Informations- und Sensibilisierungsarbeit intern

Das zweite Unterziel sieht vor, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie die politischen Vertreterinnen und Vertreter über die Hintergründe und entwicklungspolitischen Zusammenhänge der Agenda 2030 sowie über die Möglichkeiten der kommunalen Entwicklungsarbeit zu informieren.

Die in der Agenda 2030 genannten 17 Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals, mit ihren 169 Unterzielen zeigen, dass nachhaltige Entwicklung eine Querschnittsaufgabe ist und alle städtischen Dienststellen innerhalb ihrer Aufgabenbereiche einen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leisten können. Herr Grein nahm zu Beginn seiner Tätigkeit mit allen Dienststellen Kontakt auf, um in persönlichen Kennenlerngesprächen mit den Amtsleitungen über die Ziele der Projektstelle, die entwicklungspolitischen Hintergründe und über mögliche Berührungspunkte zu sprechen.

Um einen allgemeinen Überblick über das Verständnis aller Beschäftigten der Stadtverwaltung zum Thema Nachhaltigkeit zu erhalten, wurde gemeinsam mit einer Praktikantin beim Amt für Wirtschaft und Wissenschaft und mit Unterstützung des Rechnungsprüfungsamtes eine Kurzbefragung über das Intranet durchgeführt. In diesem Zusammenhang hatten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, neben ihrer Meinung zum nachhaltigen Handeln innerhalb der Stadtverwaltung auch eigene Ideen und Maßnahmen zu nennen, um die Stadtverwaltung noch nachhaltiger zu gestalten. Die Befragung zeigte, dass Nachhaltigkeit vor allem mit dem Thema Ökologie in Verbindung gebracht wird. Die soziale Dimension des Begriffs Nachhaltigkeit, beispielsweise ein sozial gerechtes Beschaffungswesen, wurde dagegen eher selten angesprochen. Vorschläge zu nachhaltigerem Handeln gab es vor allem im Bereich Digitalisierung und Ressourcenschonung.

Zeitgleich mit der Befragung wurde im Intranet die Kategorie „Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag“ eingerichtet, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern praktische Tipps geben sowie über globale und entwicklungspolitische Zusammenhänge und Hintergründe informieren soll.

Auch wird hier amtsübergreifend über die einzelnen Schritte der Stadtverwaltung auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit berichtet.

Im Zeitraum vom 29.10.2020 bis 10.11.2020 wurden unter dem Titel „17 Ziele für eine bessere Welt. Die Umsetzung der Agenda 2030 in Regensburg“ interne Workshops auf Amtsleiterebene zur Umsetzung der Agenda 2030 innerhalb der Stadtverwaltung durchgeführt. In den Workshops wurden gemeinsam Anknüpfungspunkte zur Agenda 2030 im städtischen Verwaltungshandeln erarbeitet. Dabei wurden mehr als 320 Anknüpfungspunkte ermittelt. Als weiteres Ergebnis der Workshops konnte festgehalten werden, dass der Großteil der Teilnehmenden der Ansicht ist, dass die Agenda 2030 Kommunen bei der Lösung komplexer Herausforderungen Orientierung bieten kann und daher stärkere Berücksichtigung finden sollte.

Es ist geplant, den Workshop demnächst auch mit dem Jugendbeirat der Stadt Regensburg durchzuführen.

Die Ergebnisse der Workshops werden derzeit aufbereitet und anschließend sowohl auf der städtischen Homepage als auch im Intranet, hier in der Kategorie „Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag“, eingestellt, um sowohl den Bürgerinnen und Bürgern als auch den Beschäftigten der Stadtverwaltung aufzuzeigen, in welchen Bereichen die Verwaltung bereits einen Beitrag zum Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele leistet. Auf diese Weise kann die Agenda 2030 sichtbar gemacht und in den lokalen Kontext transformiert werden.

Außerdem sollen die Ergebnisse in zukünftige interne Schulungsangebote einfließen. Für das Jahr 2021 wurden eine Informationsveranstaltung sowie ein Workshop zur Agenda 2030 in das Weiterbildungsprogramm der Stadtverwaltung aufgenommen.

Zudem wird der Themenblock Agenda 2030 künftig Teil der Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende und soll auch im Rahmen der städtischen Führungskräfteklausur behandelt werden. Im Jahr 2020 mussten die Veranstaltungen leider Corona bedingt entfallen.

2.3 Unterziel 3: Faire Beschaffungen

Ziel des dritten Themenbereichs ist es, Strukturen zu etablieren, die in einem ersten Schritt die dauerhafte faire Beschaffung von mindestens drei Produktgruppen nach sozialen Kriterien bei der Stadtverwaltung Regensburg ermöglichen. Auch sollen bei städtischen Veranstaltungen zukünftig Caterer beauftragt werden, die mindestens 15% Bio- und/oder regionale und/oder Produkte aus fairem Handel verwenden.

Um einen Überblick über das Beschaffungswesen der Stadtverwaltung zu erhalten, wurde eine ämterübergreifende Befragung durchgeführt. Alle Beschaffenden der Stadtverwaltung wurden gebeten, daran teilzunehmen. Ziel war, neben dem Status Quo auch Hemmnisse und Herausforderungen einer nachhaltigen Beschaffung aus Sicht der Beschaffenden zu erfahren, um konkrete Unterstützung anbieten zu können.

Die Befragung zeigte, dass in einigen Bereichen zumindest teilweise eine nachhaltige Beschaffung, beispielsweise bei Büroartikeln, Holz, Naturstein, IT-Hardware, Textilien oder landwirtschaftlichen Produkten, umgesetzt wird. Hierbei werden jedoch vor allem ökologische Aspekte berücksichtigt. Soziale Aspekte, beispielsweise die Einhaltung der Kernarbeitsnormen wie Diskriminierungsverbot, gleiches Entgelt, Verbot von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit entlang der gesamten Lieferkette, spielen bislang eine eher untergeordnete Rolle. Eine systematische Orientierung an Nachhaltigkeitskriterien fehlt. Auch sind zum jetzigen Zeitpunkt ämterübergreifende Kriterien, Leitfäden oder Richtlinien, anhand derer sich die Beschaffenden orientieren und Nachhaltigkeitsaspekte besser berücksichtigen können, nicht vorhanden. Die Befragung hat auch ergeben, dass Unterstützung in Form von Schulungen und Weiterbildungen, beispielsweise zu Nachhaltigkeitssiegeln und –zertifikaten,

gewünscht wird. Fehlende personelle und zeitliche Kapazitäten wurden zusätzlich als Hemmnisse für eine nachhaltige Beschaffung genannt.

In das Fortbildungsprogramm der Stadtverwaltung werden zukünftig Schulungsangebote zur nachhaltigen Beschaffung sowie zu Nachhaltigkeitsiegeln und –zertifikaten aufgenommen.

Um allgemeine Beschaffungskriterien und Leitfäden zur Berücksichtigung nachhaltiger Vergabeaspekte zu entwickeln, wurde die Projektgruppe „Faire Beschaffung“ gebildet. Vertreterinnen und Vertreter von acht Fachämtern mit Erfahrungen in unterschiedlichen Beschaffungsbereichen gehören der Projektgruppe, die von Herrn Grein geleitet wird, an. Zudem ist die Stadtkämmerei in der Projektgruppe vertreten. Neben einer stärkeren Gewichtung sozialer Aspekte soll auch die städtische Zero Waste Strategie künftig bei Beschaffungen berücksichtigt werden. In die Projektgruppe werden externe Expertinnen und Experten zu unterschiedlichen Produktgruppen eingeladen, zudem finden vergaberechtliche Beratungen zur Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte statt. Auch gibt es einen Austausch mit anderen Kommunen zur nachhaltigen Beschaffung, um auf deren Erfahrungen aufbauen zu können.

Da die von der Stadtverwaltung zu beschaffende Produktpalette sehr umfangreich ist, liegt der Fokus der Projektgruppe „Faire Beschaffung“ zunächst auf den sogenannten „Sensiblen Produktgruppen“. Dies sind Produkte, die aufgrund ihrer Beschaffenheit, verwendeten Materialien oder Struktur der internationalen Märkte – sofern sie aus bestimmten Herkunftsländern oder -gebieten stammen – ein besonderes Risiko dahingehend aufweisen, dass die angebotenen Waren nicht unter Beachtung der Kernarbeitsnormen gewonnen oder hergestellt wurden. Hierzu gehören beispielsweise Arbeitskleidung, Uniformen, Stoffe und Textilwaren, Naturkautschuk-Produkte, landwirtschaftliche Produkte, Büromaterialien, die die Rohstoffe Holz, Gesteinsmehl und Kautschuk enthalten, Holz, Lederwaren, Natursteine, Spielwaren, Sportartikel, Teppiche und Informations- oder Kommunikationstechnik. Mit externer Unterstützung wird die Projektgruppe untersuchen, für welche dieser Produktgruppen bereits faire, beziehungsweise sozial gerecht produzierte Alternativen auf dem Markt existieren und prüfen, wo eine Umstellung möglich ist.

Die Produktgruppe „Arbeitskleidung“ befindet sich bereits in der Prüfungsphase. Gemeinsam mit dem Vergabeamt und verschiedenen Fachämtern fand im Herbst 2020 hierzu eine Auftaktveranstaltung statt. Es wurde über Hintergründe in der Textilproduktion informiert sowie dort herrschende Missstände aufgezeigt. Zudem wurde den Anwesenden fair produzierte Arbeitskleidung vorgestellt, um Vorbehalten in Bezug auf Qualität oder Arbeitssicherheit entgegenzuwirken. Ähnliche Informationsveranstaltungen wird es in diesem Jahr zu weiteren Produktgruppen geben.

Mehrere Dienststellen testen zwischenzeitlich Arbeitskleidung eines Herstellers, der unter anderem Mitglied der Fair Wear Foundation ist und sich freiwillig zur Einhaltung der Kernarbeitsnormen entlang der gesamten Lieferkette verpflichtet hat. Die getesteten Textilien werden aus 35 % Fair Trade Baumwolle sowie 65 % Polyester aus recycelten PET-Flaschen hergestellt. Bisher konnten bei den Tests gute Erfahrungen gesammelt werden, daher wurde im aktuellen Rahmenvertrag für Arbeitskleidung ein Los speziell für fair produzierte Arbeitskleidung mit aufgenommen. Alle am Rahmenvertrag teilnehmenden Fachämter der Stadtverwaltung wurden gebeten, im Kalenderjahr 2021 zu Testzwecken fair produzierte Arbeitskleidung abzurufen und hierbei neben Qualität und Passform auch auf die Tauglichkeit im Diensteinsatz zu achten. Die Rückmeldungen aus den verschiedenen Ämtern sollen bei einer späteren Umstellung des Rahmenvertrags Berücksichtigung finden.

Bereits umgestellt wurden die Präsentkörbe für Ehejubilare. Beim Inhalt der Geschenkkörbe wird verstärkt auf regionale und ökologische Produktion geachtet. Bei Produkten, wo dies nicht möglich ist, beispielsweise Schokolade oder Kaffee, wird auf fair gehandelte Produkte

zurückgegriffen. Die Rückmeldungen zu den neu gestalteten Präsentkörben sind durchwegs positiv.

Ebenfalls umgestellt wurden die Getränke bei den Stadtratssitzungen. Auch hier wird stärker auf regionale und ökologische Produktion geachtet; u.a. werden Getränke eines bayerischen Herstellers bezogen, der den CSR-Preis der Bundesregierung erhalten hat, mit dem Unternehmen mit ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung ausgezeichnet werden.

Zudem wird innerhalb der Stadtverwaltung ein verstärkter Einsatz von Recyclingpapier angestrebt. Der Recyclinganteil liegt derzeit bei 86 %, der Anteil der Hausdruckerei bei 55 % (Stand 2019) und soll weiter gesteigert werden. Durch den Einsatz von Recyclingpapier konnten im Jahr 2019 im Vergleich zu Frischfaserpapier 988.564 Liter Wasser, 203.585 kWh Energie und 5.426 kg CO₂-Emission eingespart werden. Die eingesparte Menge Wasser deckt den täglichen Trinkwasserbedarf von 8.169 Personen, die Energieeinsparung entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von 58 Drei-Personen-Haushalten.

3. Folgefinanzierung des Förderprojekts

Bereits jetzt hat der Fördermittelgeber Engagement Global gGmbH signalisiert, dass unter Umständen eine Folgefinanzierung des Förderprojekts auch über das Jahr 2021 hinaus möglich sei. Das Folgeprojekt könne die Wirkung des Erstprojekts vertiefen, müsse jedoch zusätzlich und in sich abgeschlossen sein (neues Projektziel mit neuen Unterzielen). Es soll zeitlich unmittelbar an das Erstprojekt anschließen. Gefördert werden bis zu 75 % der förderfähigen Gesamtausgaben, mindestens 25 % der Gesamtausgaben sind vom Antragssteller in Form von Eigen- und/oder Drittmitteln zu erbringen.